

Quasi vago e purpureo giacinto

Schön blüht die Hyazinthe purpurrot
Auf grünen Hügels sanft bewegter Flut,
Sie lebt und strahlt zum flimmernden Azur
Die Sonne wider, drin sie selber loht.

Doch welch Entsetzen, wenn das Wetter droht,
Sich Wolken nahn, des Lichtes letzte Spur
Verlischt! Es welkt die Pracht, verödet die Natur.
Die Blüte starb, eh sich Vollendung bot.

Noch blüht mein Hoffen freudig und gedeiht
Im goldnen Schein der heißgeliebten Schöne,
Die einzig Leben ihm und Kraft verleiht.

Doch wie ein Fluch, dem willenslos ich fröne,
Frißt mich die Angst: in Nacht und Dunkel enden
Wird meine Sonne und mein Los sich wenden.

Come chi mira in ciel fisso le stelle

Wer nachts am Himmelszelt die lieben Sterne
Mit Kraft und Sammlung schaut, dem blühen neue
Und immer neue auf, daß er sich freue
Der nie geschauten in der blauen Ferne.

So blühet mir, wenn ich – und ach, wie gerne! –
Den Liebsten schau und wäg in Lieb und Treue,
Ein Glanz versteckter Schätze, und ich scheue
Und frage mich, wie ich sie preisen lerne.

Denn wie das Auge zwar der Sterne viele
Und aberviele einholt, doch das Wort,
Das Menschen Wort, sie all zu rühmen zagt,

So kann den Liebsten ich in erstem Spiele
Wohl prüfen und ergründen fort und fort:
Ihn ganz zu feiern Mut und Mund versagt.

Or che ritorna e si rinnova l'anno

Zu neuem Kreise öffnet sich das Jahr,
Der Winter flieht, es lenzet allerwegen;
So fühl auch ich das Herze neu sich regen,
Aufs neue ruft mich Sehnsucht, Schmerz, Gefahr.

Und wie die neuen Kräfte wunderbar
Des Baumes Mark zur neuen Frucht erregen,
Treibt neuer Saft das müde Herz entgegen
Der süßesten Gefühle munterer Schar.

O Freude! Ja, mein Frühling ist gekommen,
Halt ich beglückt den Liebsten doch im Arm,
Hat er doch endlich mich ans Herz genommen.

Nur eines freilich macht mir heimlich Harm:
Muß ich den Liebsten wieder scheiden sehen?
Wird mir in Finsternis die Pracht zergehen?

Deutsche Nachdichtung: Leo Graf Lanckoronski